

08.03.2026 – 19.04.2026

kunsthäus nrw
körnelimünster

~~e~~nya
burger
cressfade
fabian
friese

Ausstellungsbegleiter

Einleitung

Die Ausstellung *crossfade* präsentiert als Double Solo neue raumbezogene Arbeiten zweier junger Künstler:innen aus Nordrhein-Westfalen: Enya Burger und Fabian Frieze. Der Begriff »crossfade« wird neben dem Mischen oder Streamen von Musik auch in der Filmtechnik verwendet, wo er die Einstellungsüberblendung bezeichnet, die Zeitverläufe sichtbar macht oder sanfte Übergänge schafft.

Herausgeber
Dr. Marcel Schumacher
Leiter Kunsthaus NRW

Kuratorin der Ausstellung
Elke Kania

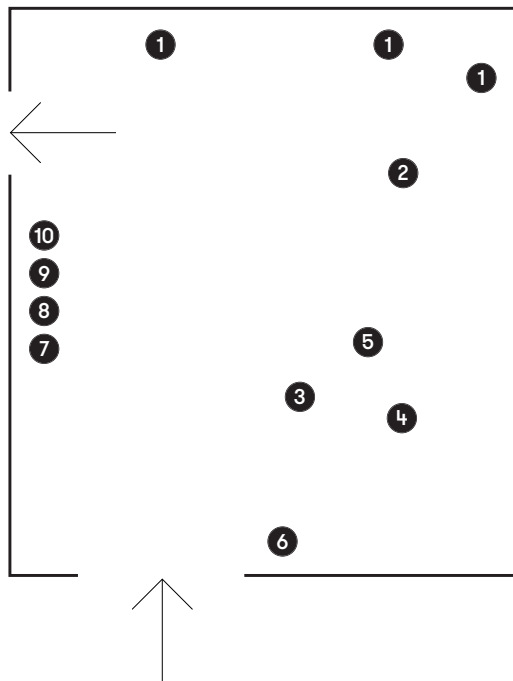
Redaktion und Texte
Elke Kania

Gestaltung
DDT2w

In der Ausstellung steht »crossfade« sowohl für den wechselnden Ablauf zwischen den Räumen im Kunsthaus NRW als auch für die Überlagerung von Zeiten, Themen und Bedeutungen. So unterschiedlich die Arbeiten von Enya Burger und Fabian Frieze auf den ersten Blick erscheinen mögen, so verbindet sie doch eine gemeinsame Ausrichtung: Sie behandeln Themen wie die Rekonstruktion von Geschichte, Erinnerung und Kultur sowie Fragen geschlechtlicher Zuschreibungen.

Natur tritt in den Kunstwerken in vielfältigen Erscheinungsformen auf – zerbrechlich und erhaben zugleich. Die Werke legen zudem stereotype Geschlechternormen offen und untersuchen ihre Lesarten. Vergangenes tritt hervor wie in einem vielschichtigen, aus Wissenschaft, Mythologie und individuellen Erinnerungen gespeisten visuellen Archiv. Begeben Sie sich auf einen Weg durch Rauminszenierungen, die offen sind für die eigene Annäherung, Wahrnehmung und Erfahrung.

Salon



Fabian Frieze

- 1 *in polite company*
2026
Baumwolle mit UV-Print, Messing
6-teilig, Maße variabel

- 2 *Peter*
2025/26
Eichenholz, Messing, Baumwolle,
Seide, Acrylfarbe
130 x 60 x 60 cm

- 3 *Hans*
2025/26
Eichenholz, Messing, Baumwolle,
Seide, Acrylfarbe
68 x 60 x 60 cm

- 4 *Fred*
2025/26
Eichenholz, Messing, Baumwolle,
Seide, Acrylfarbe
68 x 60 x 60 cm

- 5 *Paul*
2025/26
Eichenholz, Messing, Acrylfarbe
40 x 40 x 40 cm

- 6 *Piet*
2025/26
Eichenholz, Messing, Baumwolle,
Seide, Acrylfarbe
60 x 60 x 60 cm

Enya Burger

- 7 8 *Register (I) - (IV)*
2026
9 10 Pollen, Metall Mesh, Holz
je 42,5 x 24 x 3,5 cm

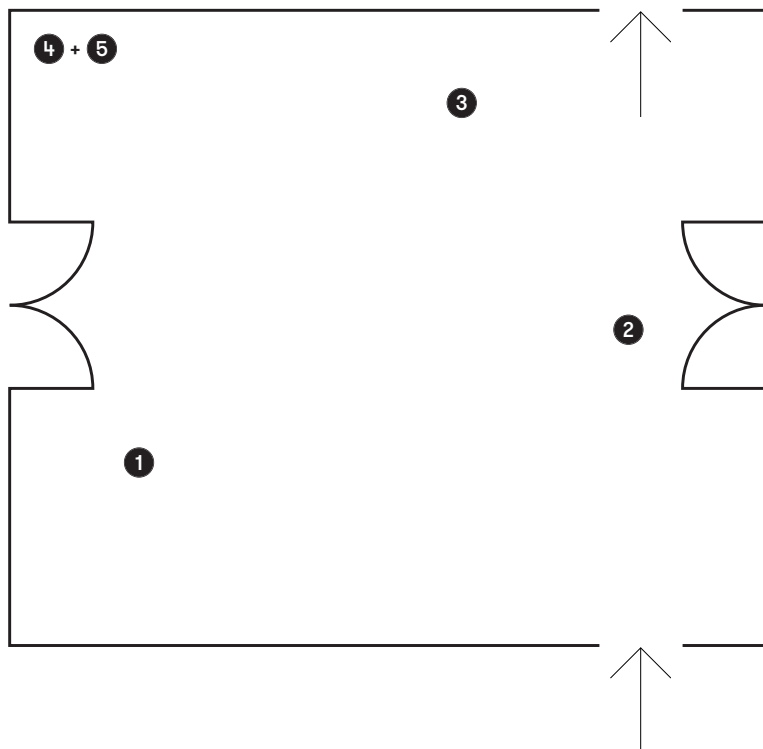
Alle Arbeiten:
Courtesy the Artists

Fabian Friese | Enya Burger

Fabian Friese setzt eine Anordnung, die den Salon als halböffentlichen Raum lesbar macht: Die vom Künstler handgefertigten Stühle und der Tisch markieren einen Schwellenraum zwischen Museum, Kaffeehaus und privatem Interieur. Wer Platz nimmt, tritt in die Szenografie ein: die Besuchenden werden Teil der Inszenierung. Formal interpretieren die Möbel Entwürfe von Koloman Moser (1868 – 1918). Als Mitbegründer der Wiener Werkstätte verstand Moser Gestaltung als Gegenentwurf zur industriellen Vereinheitlichung und plädierte dafür, alle Lebensbereiche im Sinne eines Gesamtkunstwerks gestalterisch zu durchdringen. 1903 waren seine Stühle, die ursprünglich ein schwarz-weißes Schachbrettmuster aufwiesen, in der Wiener Secession zu sehen. Historische Fotografien zeigen sie als Sitzgelegenheiten neben Gemälden von Gustav Klimt. Fabian Friese nutzt diese Referenz nicht als Zitat, sondern als Verfahren, um eine historische Bildordnung in eine heutige Begegnungssituation zu übertragen. Vorhänge im Bistrostil imitieren Café-Situationen und zeigen in UV-Print aufgetragene Stiefmütterchenmotive, die Friese aus einer eigenen Sammlung von Grafiken und Postkarten um 1900 entwickelt hat. Als textile Schwelle modulieren die Vorhänge Privatheit und Öffentlichkeit über eine einfache, wirkungsvolle Differenz: auf Sitzhöhe schützen sie, auf Stehhöhe geben sie frei. Mit der Körperhaltung verschiebt sich, was sichtbar wird und was verborgen bleibt. Der Raum erhält damit eine feine Regie des Erscheinens, wie man sie aus Kaffeehäusern kennt.

Ebenfalls im Salon sind Arbeiten von Enya Burger ausgestellt. In *Register (I) – (IV)* arrangiert die Künstlerin Pollen auf Metallgittern über einer Art Setzkasten. Sie bilden den thematischen Auftakt zu ihren Arbeiten im Gartensaal, die das Rote Moor in der Rhön als naturwissenschaftliches Langzeitarchiv untersuchen. Mithilfe von Pollenanalysen lassen sich aus den in den Torfschichten konservierten Ablagerungen Rückschlüsse auf frühere Vegetation und Landnutzung ziehen, selbst historische Ereignisse wie der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) zeichnen sich als Einschnitte in der Landnutzung ab. Durch kartografische Elemente geben die Pollen in *Register (I) – (IV)* Hinweise auf ein Territorium, ohne eine eindeutige Lesart festzulegen.

Gartensaal



Enya Burger

- ① *Backscatter Report*
2026
2-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Ton
12:39 Min.

- ② *Conduit (I)*
Holzwasserleitung, Stahl
200 × 115 × 50 cm

- ③ *Conduit (II)*
Holzwasserleitung, Stahl
180 × 170 × 50 cm

- ④ *Hook Figure (I)*
2026
Holz, Aluminium, Hasenfell, Wachs,
Haken
120 × 20 × 18 cm

- ⑤ *Hook Figure (II)*
2026
Holz, Aluminium, Hasenfell, Wachs,
Haken
118 × 17 × 17 cm

Alle Arbeiten:
Courtesy the Artist

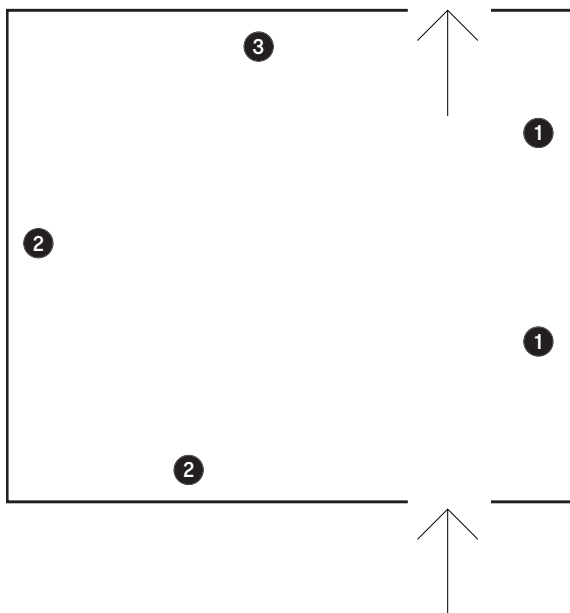
Enya Burger

Ausgangspunkt für Enya Burgers Inszenierung des barocken Gartensaals ist die erstmals gezeigte 2-Kanal-Videoinstallation *Backscatter Report*. Gedreht im Roten Moor in der Rhön, untersucht die Künstlerin darin das Moor als Wissensspeicher und »Beweisraum« zwischen Geschichte, Mythos und Naturwissenschaft. Der Titel *Backscatter Report* verweist auf die konservierende Eigenschaft des Moores, das eine Art »Rückstreuung« von Wissen ermöglicht: In seinen Schichten birgt das Moor Spuren vergangener Jahrhunderte. Per Infrarotkamera erkundet Burger das Areal als Tat- und Zeugenort. Die Vegetation erscheint rot, das Bild wirkt wie im Modus der Spurensuche. Cadrierung und Rhythmus erinnern an Protokollaufnahmen. Reflexionen der Künstlerin zu verschiedenen Narrativen rund um das Rote Moor kommentieren die Bildebene. Die Legende vom Versinken des Dorfes Poppenrode als Strafe für Hochmut und Ausschweifung überlagert historische Ereignisse: Im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) wurde das Dorf zerstört, Reste von militärischen Bauten wie dem Schwedenwall zeugen noch von den Kämpfen. Bewusst gesetzte Narrative überschreiben reale Verwüstungen. Auch im Zweiten Weltkrieg war das Moor Schauplatz von Gefechten. Nach jahrzehntelangem Torfabbau erfolgte ab 1979 die Renaturierung. Im Gartensaal, dessen Ausstattung die katholische Machtrepräsentanz des frühen 18. Jahrhunderts bezeugt, treffen somit Naturarchiv, Mythos, Kriegsgeschichte und kirchliche Autorität aufeinander.

Ergänzend zum Video arrangiert Burger die Arbeiten *Conduit (I)* und *Conduit (II)*, zwei große Fragmente historischer Holzwasserrohre. Diese vorindustriellen Leitungen aus ausgehöhlten Baumstämmen quellen im nassen Zustand auf und dichten sich selbst ab. Über Jahrhunderte verbanden sie Quellen, Brunnen und Speicher. Im Gartensaal sind die Rohre freistehend platziert und durch Stahldisplays skulptural erweitert. Sie fungieren als Schnittstellen zwischen Landschaft, Technik und Erinnerung.

Die hybriden Plastiken *Hook Figure (I)* und *Hook Figure (II)* sind aus Trekking- und Wanderstöcken, Haken und Hasenfell zusammengesetzt. Sie beziehen sich auf die fiktive Figur des Hakemann – eine Kinderschreckgestalt, ein Mischwesen aus Mensch und Fisch. Der Legende nach lauert er im Wasser, um Achtlose mit seinem Haken in die Tiefe zu ziehen. Solche Erzählungen warnten davor, Mooren und Gewässern zu nahe zu kommen. Bis heute lebt die Darstellung dieser Figur in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht der Donauregion fort.

Raum 3



Fabian Friese

- 1 *in polite company*
2026
Baumwolle mit UV-Print, Messing
6-teilig, Maße variable
- 2 *hollywoodtour pansy stand*
2025/2026
Eichenholz, Messing, UV-Print auf
Buchbinderpappe, Lampen
4-teilig, Maße variabel
- 3 *greetings from cologne*
2026
UV-Print auf Silberspiegel, Baumwolle,
Messing, Seidenblume Steyer Wallroda
3-teilig, je 15 × 10 × 1 cm

Alle Arbeiten:
Courtesy the Artist

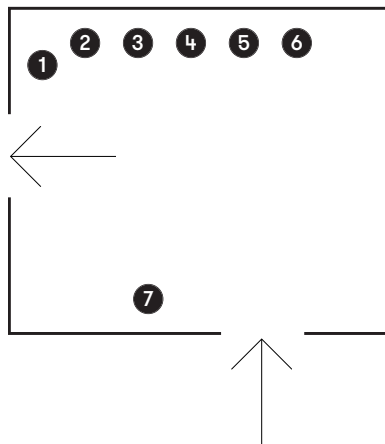
Fabian Frieze

An zwei Wänden des Ausstellungsraums entfaltet sich die vierteilige Arbeit *hollywoodtour pansy stand* von Fabian Frieze. Das im Salon eingeführte Leitmotiv der »Pansies« wird hier fortgeführt und erscheint nun auf der Buchbinderpappe der leuchtenden Wandobjekte. »Pansy« bezeichnet im Englischen das Stiefmütterchen; zugleich zirkulierte der Begriff in homosexuellen Subkulturen als Erkennungs-Code, bevor das Wort umgangssprachlich eine abwertende Bedeutung erfuhr, insbesondere als Beleidigung für »zu feminine« Männer.

Die strahlenden Wandteile adaptieren den Eingang zur ehemaligen Attraktion »Hollywood Tour« im Phantasialand Brühl. Von den 1990er Jahren bis zu ihrer Schließung im Winter 2022 führte die Wasserthemenfahrt Besucher:innen durch künstlich inszenierte Traumwelten der Filmgeschichte. Durch ein mit Glühlampen gerahmtes Tor fuhren Boote in eine künstliche Tropfsteingrotte hinab – so begann der Übergang in eine Welt des Imaginären. Der Themenpark erscheint hier als Modell des Eskapismus: als gebaute Ausflucht aus dem Realen und aus den gesellschaftlichen Ordnungen.

In einer weiteren Werkgruppe arbeitet Frieze wiederum mit Erinnerungsbildern. Aus seiner Sammlung historischer Postkarten wählte er hierfür Innenansichten von Kölner Kaffeehäusern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, aus einer Zeit, in der homosexuelle Männer durch den Paragraphen 175 kriminalisiert wurden und sich Cafés zugleich als halböffentliche Treffpunkte etablierten. Sie waren Orte diskreter Verabredungen, stiller Absprachen und einer sozialen Choreografie aus Sehen und Gesehenwerden, aus prüfenden Gesten, aus Signalen, die verstanden werden konnten oder unbemerkt bleiben mussten. Die Postkartenmotive überträgt Frieze mit UV-Print auf italienisches Silberspiegelglas, gefasst in textilen Rahmungen und ergänzt durch ein Seidenblumen-Stiefmütterchen aus der Traditionsmanufaktur Steyer in Wallroda. Die Blume sitzt wie eine Ansteckblume am Bildrand: ein kleines, tragbares Zeichen. Der Print auf der Spiegeloberfläche verleiht den Szenerien etwas Flüchtliges, als erinnere man sich nur schemenhaft an einen einstigen Cafébesuch. Die eleganten Interieurs erscheinen als Räume zwischen Alltag und Inszenierung, als Orte des Beobachtens und Gesehenwerdens, des Kennenlernens und Anknüpfens.

Raum 4



Enya Burger

Top Dog-Serie

jeweils Anzugstoff auf Leinwand,

Bügelfalte, Parfum

je 80 × 100 × 4 cm

- 1 *Top Dog (königsblau)*
2024
- 2 *Top Dog (kobaltblau)*
2026
- 3 *Top Dog (eisblau)*
2026
- 4 *Top Dog (marineblau)*
2024
- 5 *Top Dog (kornblumenblau)*
2026
- 6 *Top Dog (dunkelblau)*
2026
- 7 *Top Dog (ultramarinblau)*
2026

Alle Arbeiten:
Courtesy the Artist

Enya Burger

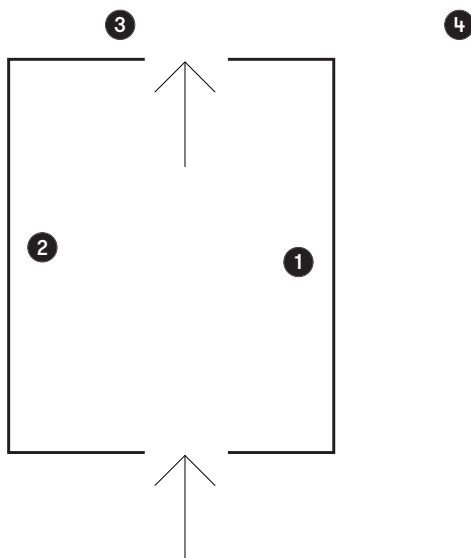
Kämpfe um Macht und Vorherrschaft, wie sie sich im Roten Moor zuge-tragen haben, sind auch Enya Burgers Werkserie *Top Dogs* inhärent. Die *Top Dogs* sind mit blauen Anzugstoffen bezogene Leinwände, allesamt ver-sehen mit akkuraten Bügelfalten und parfümiert mit einem einschlägigen Herrenduft.

Im Ausstellungsraum sind sieben individuelle *Top Dog*-Bilder aus Anzugstoff in gängigen Blautönen zu einem Arrangement gruppiert, das an ein Mee-ting oder eine Versammlung von Alphetieren erinnert. Die Bilder sind exakt Kante an Kante gehängt, es bleibt keinerlei Bewegungsfreiheit oder Spiel-raum zur individuellen Entfaltung. Blau wird als »Machtfarbe« im Business- und Politikkontext wahrgenommen, die Farbe wird mit Ruhe, Stabilität, Zuverlässigkeit und Professionalität assoziiert. Zudem funktionieren blaue Anzüge gut auf Kamerabildern, da sie das Licht nicht so stark absorbieren wie schwarze Anzüge.

In dieser Werkserie setzt sich Burger mit der Frage nach Macht und Hierar-chie sowie dem damit verbundenen Ausschluss aus einer Peergroup, in der nur wenige willkommen sind, auseinander. Der Titel *Top Dog*, inspiriert vom gleichnamigen Theaterstück des Schweizer Schriftstellers Urs Widmer aus dem Jahre 1996, greift die doppeldeutige Rolle des »Topdog« als do-minante Figur und gleichzeitig als devoter »Hund« auf. Das Theaterstück handelt von Topmanagern, die sich nach ihrer Kündigung haltlos in der Arbeitslosigkeit wiederfinden. Während ihrer Tätigkeit haben sie sich als skrupellose Topmanager von ihrem Beruf, ihrem Privatleben und sich selbst entfremdet. Nun versuchen sie, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Burger schafft mit ihrer Inszenierung ein Spannungsfeld zwischen männlicher Machtausübung und Unterwerfung.

Ganz »en passant« referieren die monochrom blauen *Top Dogs* der Bildhauerin Enya Burger auf die wegweisenden, avantgardistischen Werke männlicher Künstler wie Yves Klein oder Lucio Fontana mit seinem »Concetto spaziale« (»Raumkonzept«), bei dem er Schnitte in eine mono-chrome Leinwand setzte und das Bild somit aus seiner planen Zwei-dimensionalität befreite.

Raum 5 + Parklaterne



Fabian Frieze

- 1** *in polite company*
2026
Baumwolle mit UV-Print, Messing
6-teilig, Maße variable

- 2** *fancy pansies as they are:
chandelier*
2026
Stahl, Glas, Messing, Lampen,
Kabel, Lack
200 × 150 × 100 cm

- 3** *fancy pansies as they are:
the small lamp*
2026
Stahl, Glas, Messing, Lampe,
Kabel, Lack
100 × 50 × 50 cm

- 4** *Parklaterne*
2026
Laterne, Glas, UV-Print auf Glas,
Buchbinderpappe, Eichenholz, Kabel,
Lampen
50 × 50 × 100 cm

Alle Arbeiten:
Courtesy the Artist

Fabian Frieze

fancy pansies as they are: chandelier erscheint als wandgebundener Kronleuchter, der weniger als Leuchte im klassischen Sinne funktioniert, sondern eher wie eine Zeichnung im Raum. Bei diesem Wandleuchter bestechen Glasperlenbehänge aus der Zeit der Jahrhundertwende sowie vom Künstler handgeschmiedete und frappierend lebensecht bemalte Stiefmütterchen. Der dunkle, vom Künstler geformte Stahl bildet einen reizvollen Kontrast zur Zartheit der Blüten.

Die Stiefmütterchen – im Englischen »pansies« – tragen eine doppelte Geschichte in sich. Seit dem frühen 20. Jahrhundert zirkulierte der Begriff im anglophonen Raum sowohl als Code als auch als Schmähung für effeminierte oder homosexuelle Männer. Frieze überführt diese Ambivalenz ins Ornamentale. Die aufwendige Handarbeit und die geschwungenen Linien erinnern an die Formensprache des Art Déco, einer Epoche, in der queere Subkulturen im Verborgenen existieren mussten. So wird das Dekor zum Träger historischer Einschreibungen und das Zarte zur widerständigen Geste.

Im anschließenden Korridorraum erstrahlt *fancy pansies as they are: the small lamp* wie ein Ableger des großen Wandlusters, der sein Motiv weiterträgt und neue Räume erobert.

Unbedingt lohnt sich auch der Blick aus dem Fenster nach draußen. Im Skulpturengarten des Kunsthaus NRW hat Fabian Frieze eine Parklaterne mit historischem Glas versehen, das er mittels UV-Print mit Stiefmütterchen übersät hat. Das Motiv verlässt den Schutz des Hauses und tritt in einen Außenraum, der als Treffpunkt dienen kann – nicht über offizielle Benennung, sondern über weitergegebenes Wissen. »Cruising« bezeichnet das Suchen und Finden von Kontakten im öffentlichen Raum. Parks wurden zu Orten, an denen Begegnungen durch Wege, Wiedererkennen und subtil gesetzte Zeichen entstehen konnten. Die Laterne erinnert an diese Form von Orientierung und Weitergabe, an Signale, die für diejenigen bestimmt sind, die sie lesen können.

Kurzbiografien

Enya Burger

* 1996 in Düsseldorf

lebt und arbeitet in Düsseldorf

2017 – 2024 Studium der Bildenden Künste bei Prof. Marcel Odenbach (Meisterschülerin)
und Prof. Gregor Schneider, Kunstakademie Düsseldorf

2021 Studium der Bildenden Künste bei Prof.in Marie-José Burki
und Prof. Bojan Šarčević, École des Beaux-Arts, Paris

2019 – 2021 Tutorin bei Prof. Marcel Odenbach, Kunstakademie Düsseldorf

Auszeichnungen & Stipendien (Auswahl)

2025 Provinzial Kunst Stipendium

2024 78. Internationaler Bergischer Kunstpreis, Kunstmuseum Solingen

2023 DAAD nrw:exchange UK, Recherche Stipendium

Einzelausstellungen (Auswahl)

2026 *For Ever and Forever When I Move* (mit Teresa Linhard),
KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf

2025 *Flow*, Kunstmuseum Heidenheim

2025 *Residual Unit*, Kunsthalle Düsseldorf

2024 *Welcome to the Club*, Philipp von Rosen Galerie, Köln

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2026 *Chained to the Rhythm. Von Mensch und Natur*, Museum Morsbroich

2025/26 *Schleim – Geheimnisse einer unterschätzten Körperflüssigkeit*,
Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

2025 *In den Zwischenräumen wachsen*, Kunsthalle Trier

2024 *Leap of Faith*, Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste,
Düsseldorf

Fabian Frieze

* 1994 in Leverkusen

lebt und arbeitet in Köln

2015 – 2022 Studium der Bildenden Künste bei Prof. Gregor Schneider
und Prof.in Dominique Gonzalez-Foerster (Meisterschüler), Kunstakademie Düsseldorf

2013 BA Architektur und Innenarchitektur, Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf

Auszeichnungen & Stipendien (Auswahl)

2024 Auftakt – Recherche Stipendium zu queeren Identitäten, Kunststiftung NRW

2023/24 20 Jahre dHCS Stipendium, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen
Düsseldorf

2023 Max Ernst-Stipendium der Stadt Brühl

Einzelausstellungen (Auswahl)

2025 pansy room, Mataré Haus, Meerbusch Büderich bei Düsseldorf
(permanente Installation)

2023 idyll (mit Isabell Kamp), Max Ernst Museum Brühl

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2025 open house, Mataré Haus, Meerbusch Büderich bei Düsseldorf

2024/25 House of Mataré, Museum Kurhaus Kleve

2023/24 Junger Westen, Kunsthalle Recklinghausen

2023 Banners Commission, Cork Street Galleries by Serpentine Galleries, London

Kunsthaus NRW
Abteigarten 6
52076 Aachen – Kornelimünster
T: 024 08 – 64 92
info@kunsthaus.nrw
www.kunsthaus.nrw

Do. bis Sa. 12 – 17 Uhr
So. & feiertags 11–17 Uhr
Eintritt frei!

Führungen auf Anfrage.

Termine während der Ausstellung:

Kuratorinnenführung:
15.03.26 | 19.04.26,
jeweils um 15:00 Uhr
Die Führungen sind kostenfrei, eine
Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kaffee & Sekt
mit Enya und Fabian,
22.03.26 um 15:00 Uhr:
Gemeinsam mit den Künstler:innen
sprechen wir über ausgewählte
Werke der Ausstellung, danach
reichen wir im Salon Kaffee,
Kuchen und Sekt.
Wir bitten freundlich um
Voranmeldung unter
kania@kunsthaus.nrw

Gefördert durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

